

Eine Vision der ökologischen Stadterneuerung

2030 – „Balancity“ Braunschweig

Zur EXPO 2000 plante Braunschweig ein Projekt „Natur im Städtebau“. Es ist heute drängender denn je.
Grafik: Sammlung Wolfgang Wiechers



Wie könnte Braunschweig im Jahr 2030 aussehen? Was kann eine ökologische Stadterneuerung bewirken?

Die Umweltzeitung bat den Stadtplaner Wolfgang Wiechers, seine Gedanken dazu aufzuschreiben. Hier ist seine Vision.

Szenario 2030: Die Einwohnerzahl in der Region ist stark zurückgegangen. Der Braunschweiger Einzelhandel hat immer noch eine hohe Anziehungskraft, aber auch die kleineren Nachbarstädte wie Wolfenbüttel, Peine, Schöningen, Salzgitter und Wolfsburg haben ihre Innenstädte weiter herausgeputzt und ihre Einwohner kaufen auch gern dort ein.

Stärkung der Stadtmitte

Das ECE in Braunschweig musste schließen. Dafür wurde in der Mitte der Stadt im ehemaligen Posthof an der Friedrich-Wilhelm-Straße eine Markthalle errichtet. Hier gibt es

vornehmlich heimisches Obst und Gemüse sowie Fleisch von Biohöfen. Der weltweite Lebensmitteltourismus ist erheblich geschrumpft und findet in erster Linie noch als „fair trade“ statt. Trotzdem gibt es auch eine Vielfalt exotischer Waren und Gerichte – zubereitet von den zahlreichen ausländischen Einzelhändlern unserer Stadt. Die Markthalle hat ein grünes Dach, aus dem zeltförmig Glasoberlichter herausragen.

Wohnen in der Innenstadt

Rings um die Markthalle sind in den Obergeschossen der ehemaligen Post- und Fernmeldegebäude helle, lichte ein- und zweige-

schoßige Wohnungen entstanden. Die Bewohner züchten auf den Gründächern, Terrassen, Balkonen und in ihren Wintergärten unter anderem Tomaten, Avocados und Zucchini. Die Selbstversorgung hat einen hohen Stellenwert. Rank- und Kletterpflanzen sorgen für ein gutes Kleinklima: gesundes Wohnen mitten in der Stadt.

Die Energieversorgung erfolgt durch ein Blockheizkraftwerk und Solar- und Photovoltaikanlagen auf den Dächern. Der Energiebedarf ist erheblich gesunken. Das Projekt hat eine Vorbildfunktion für weitere Baublockumbauten in der Innenstadt. Überall sind neues Grün in den Innenhöfen und neue Wohnungen in frei gewordenen Gewerberäumen entstanden. In einigen Baulücken wurden Pocketparks mit Wasserspielen angelegt. Auch die Grünfläche an der ehemaligen öffentlichen Bücherei wurde erhalten und zur Petrikirche hin erweitert. Das Büchereigebäude beinhaltet jetzt ein Kreativzentrum. Der Saal wurde mit einem Stahlgerüst, in das eine vielgestaltige Wohnlandschaft integriert ist, überbaut.

Friedrich-Wilhelm-Viertel

Die Markthalle übt einen fruchtbaren Impuls auf die Entwicklung des Friedrich-Wilhelm-

Viertels aus. Hier ist inzwischen eine lebendige Kunstszene mit Galerien und Ateliers entstanden. Die Friedrich-Wilhelm-Straße wurde mit großen Bäumen ausgestattet. Über das Nord LB-Grundstück ist eine großzügige Verbindung zum Bürgerpark, zur VW-Halle und zum neuen Freizeit- und Bildungszentrum entstanden. Der Hotel-Standort wurde hier aufgegeben. Stattdessen wurde ein Bio-Hotel gegenüber dem ARTmax an der Oker gebaut, das viele Gäste in die Stadt lockt.

Schlossgarten

Kristallisationspunkte der Innenstadt sind wieder der Kohlmarkt und der Altstadtmarkt. Nach dem Abriss des ECE-Kaufhauses sind nur noch die öffentlichen Einrichtungen hinter der Schlossfassade übrig geblieben. Sie wurden durch ein Museum für moderne Kunst unter der Glaskuppel der Eingangshalle ergänzt. Hinter und neben dem Gebäude erfreut die Besucher ein blühender Schlossgarten, der ein kleines Freilufttheater umschließt. Eine gute Durchlüftung der Innenstadt ist nun wieder gegeben. Die Schlossfassade wird abends mit wechselndem farbigem Licht angestrahlt, damit der Kulissencharakter deutlich wird.

Magniviertel

Das Magniviertel ist voller Leben, weil sich die Geschäftsinhaber auf Antiquitäten, Designartikel und Kinderspielzeug spezialisiert haben. Die Cafés und Kneipen sowie das zu



*Braunschweig 2030: Das Ringgleis wird ein Rundwander- und Radweg sein, der Braunschweig umrundet und viele kleine, neue Betriebe und Gärten erschließen wird.
Foto: Stefan Vockrodt*

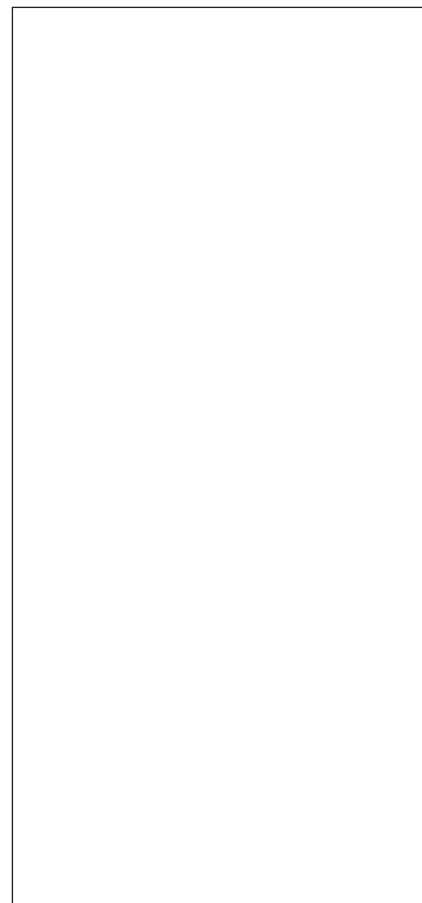
einem Kunstmarkt umgeformte Magnifest locken viele Besucher an.

Verkehr

Durch den Bau der Regionalstadtbahn hat der Individualverkehr in der Innenstadt stark abgenommen. Es rollen mehr und mehr mit Ökostrom betriebene Elektroautos leise durch die Stadt. Die Hauptverkehrsstraßen konnten zurückgebaut und die freien Flächen Fußgängern und Radfahrern zur Verfügung gestellt werden. Außerdem werden die freien Flächen für eine ausgeprägte Grünvernetzung genutzt, die die Innenstadt mit den Wallring-Grünflächen und Parks ver-

bindet. Einige durch die Innenstadt verlaufende Okergräben wurden wieder freigelegt. Sie sorgen für einladende Aufenthaltszonen und weisen gleichzeitig auf die Geschichte der Stadt hin.

Der John-F.-Kennedy-Platz wurde verkleinert und die Kurt-Schumacher-Straße ver-



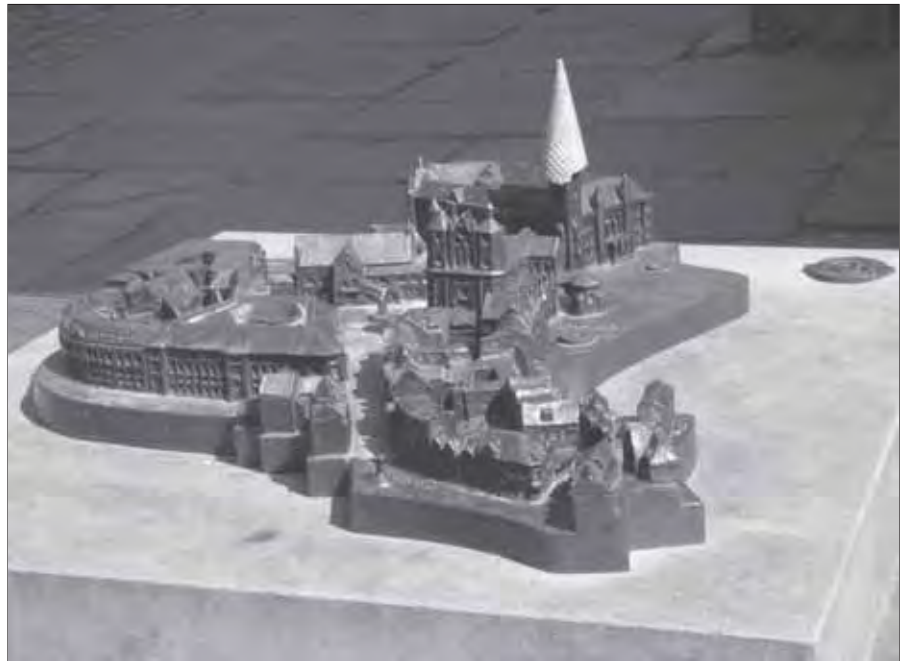
engt. Sie verbindet nun als Allee mit vier Baumreihen den Bahnhof mit der Innenstadt. Das ehemalige Atrium-Bummel-Center wurde umgebaut. Den breiten Fußweg begleiten nun ebenerdig Dienstleister und kleine Geschäfte und führen den Besucher gezielt in die City. In den Hochhäusern wurden jeweils zwei übereinander liegende Geschosse entkernt und den Bewohnern als Grün- und Erholungsfläche zur Verfügung gestellt. Auf der früheren Geschäftsplattform befinden sich jetzt luftige Terrassenwohnungen mit Blick auf Viewegs Garten.

Wallring

Die weitere Bebauung der Wallringflächen wurde gestoppt. Hier sorgt das Gleichgewicht zwischen öffentlichen und privaten Grünflächen für einen hohen Naherholungswert für die Menschen und einen guten Entwicklungsraum für Pflanzen und Tiere. Auf dem ehemaligen Gelände des Holwede-Krankenhauses wurden sowohl in alten erhaltenswerten Gebäuden als auch in neuen Häusern Gemeinschaftswohnprojekte realisiert, in ökologischer Bauweise, und eingebettet in das Okergrün. Mehrgenerationenhäuser werden überall in der Stadt immer beliebter. Gegenseitige Hilfe wird groß geschrieben. Krankenhaus- und Pflegekosten konnten gesenkt werden.

Ringgebiete

Im östlichen Ringgebiet wurden automatisch gesteuerte unterirdische Parksafes angelegt. Viele Straßen konnten dadurch zu Spielstraßen umgewidmet werden, da sie nicht mehr durch parkende Autos verstopft werden. Das westliche Ringgebiet erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Hier gibt es im Bereich des



Ein neuer Deckel für das Rathaus – das braucht es buchstäblich, wenn Braunschweig nachhaltig saniert werden soll.

Foto: Stefan Vockrodt

die Stadtteile verbindenden ehemaligen Ringleises gute Entwicklungsmöglichkeiten für Kreativberufe. Kleine Ateliers und Werkstätten haben sich vor allem im Bereich des früheren Westbahnhofes angesiedelt und bilden hier mit den neu entstandenen Freizeiteinrichtungen mit Badeteich und plätscherndem Jödebrunnen einen neuen Anziehungspunkt.

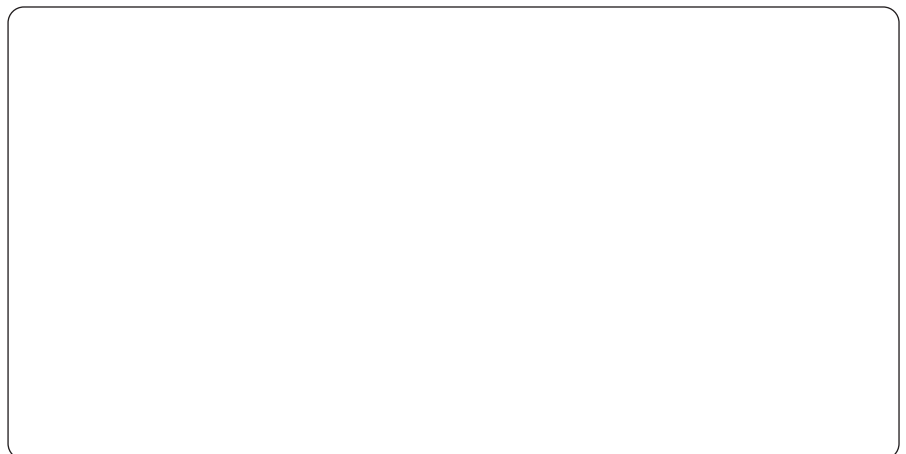
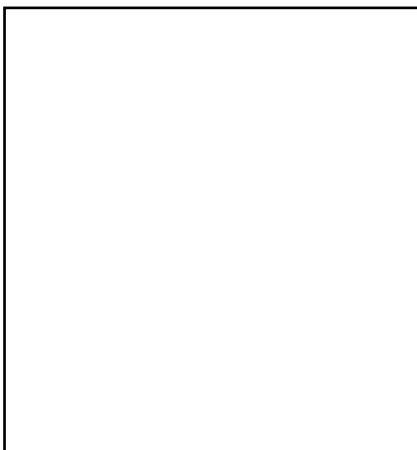
Bäder

Das Spaßbad an der Hamburger Straße wurde nicht gebaut. Es wurde immer teurer. Stattdessen ist an dem geplanten Standort ein kleineres Bad mit einer besonderen Pflanzenwelt entstanden, das hauptsächlich der Versorgung der umgebenden Stadtteile dient. Alle anderen Bäder wurden erhalten und ver-

bessert. Ein weiteres Bad ist im Bereich der Weststadt errichtet worden – westlich der Tangente. Der Schwimmunterricht für alle Schulen wird somit sichergestellt und auch ältere Menschen kommen auf kurzem Wege zum Schwimmen. Zur Unterhaltung der Bäder haben sich Bürgervereine gebildet. Sie unterstützen ihr Bad mit Geld und Muskelkraft. Die Bäder tragen erheblich zur Erhaltung der Lebensqualität in ihren Quartieren bei.

Umwelt- und Naturschutzzentrum

Auf dem Grundstück Teichblick in Riddagshausen wurde ein gläsernes Umwelt- und Naturschutzzentrum errichtet. Hier wird in wechselnden Ausstellungen kontinuierlich über Umweltthemen informiert. Auf natio-





Viel Platz für Kunst in und am Bau – auch das wird eine Stadt der Zukunft bieten – ob man sich dann der Problem/Panikpyramide erinnert, die 1985 vor der Nord-LB stand? Vielleicht mit dem guten Gefühl, einiges davon abgearbeitet zu haben.

Foto: Stefan Vockrodt

nalen und internationalen Tagungen werden die Fortschritte der „Balancity“ Braunschweig vorgestellt und diskutiert.

Stadttrand

Teile von Einfamilienhausgebieten am Rande der Stadt konnten der Natur zurückgegeben werden. Hier sind unter anderem kleinere Biolandwirtschaftsbetriebe entstanden, die überwiegend genossenschaftlich organisiert sind und die zur Versorgung der Stadtbewohner mit Lebensmitteln auf kurzem Wege beitragen. Schülerinnen und Schüler helfen in den Ferien. Sie lernen nicht nur ökologische Anbauweisen kennen, sondern erhalten durch innigen Naturkontakt mehr Schutz gegenüber

den durch die übertechnisierte Umwelt verursachten psychischen Erkrankungen.

Natur in Bildung und Erziehung

Tägliche Berührung mit frischer Luft, Erde, Sonnenlicht, Pflanzen und Tieren führt zu einer gesunden Entwicklung. Der sich entwickelnde Einklang mit der Natur weckt positive Kräfte. Zerstörte Natur erzeugt Depressionen. Unterbrochene natürliche Kreisläufe machen den Menschen langfristig handlungs- und lebensunfähig. Das Verständnis für ganzheitliche Wirkungsgefüge wird in den Braunschweiger Kindergärten und Schulen früh geweckt. Nur so kann sich der Mensch seines schizophrenen Verhaltens bewusst werden und sein Handeln ändern. Die Vernetzung im Kopf beginnt früh und frühe Erfahrungen bestimmen das spätere Leben. Wachstums- und Zerfallsprozesse werden in ihrer Schönheit, Nützlichkeit und Sinnhaftigkeit früh erkannt und befähigen den Menschen später zu ökologisch orientiertem Handeln.

„Wir haben die Welt nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“ Das haben immer mehr Braunschweiger Bürger verstanden.

Rat und Verwaltung

Braunschweig hat sich redemokratisiert, Bürgerbeteiligung hat einen hohen Stellenwert. Der Rat trifft keine Entscheidung mehr ohne intensive Bürgeranhörung. Bürgerinitiativen werden begrüßt und wirken lebendig an der Gestaltung der Stadt mit. In der Verwaltung werden prozesshemmende Hierarchien abgebaut und ressortübergreifende Arbeitsgruppen gebildet, die über Sprecher ihre Arbeitsergebnisse an die Entscheidungsträger weitergeben. Der Schriftverkehr erfolgt in einer für jedermann verständlichen Sprache.

Die Braunschweiger sehen glücklicher aus als früher. Über der Stadt schwebt ein leises Lächeln.

Wolfgang Wiechers

Webtipps



Eine Internetseite der Stadt Braunschweig, die sich mit der räumlichen Entwicklung der Grünbereiche beschäftigt, ist www.braunschweig.de/leben/umwelt_naturschutz/umweltatlas/7/7_1.html

Ein Link führt zum Wissensmagazin scinexx mit dem Schwerpunktthema „Die Stadt der Zukunft, zwischen Ökologie und technischer Vision“ www.scinexx.de/dossier-131-1.html

Eine Prognos-Studie im Auftrag von Bilfinger Berger: „Umweltschutz und soziales Miteinander bei Großstadtbewohnern ganz oben auf der Wunschliste“ steht unter www.presseportal.de/pm/18929/1319423/bilfinger_berger_ag

Eine interessante Seite aus Minden mit einem Schwerpunkt auf sozialer Stadtentwicklung ist www.mags.malzminden.de/modules.php?op=modload&name=PageEd&file=index&topic_id=5&page_id=1

Das Netzwerk „Nachhaltige Stadtparks“ war ein Projekt in den Städten Heilbronn und Dortmund. Die Seite wird zwar seit 2008 nicht mehr aktualisiert, ist aber trotzdem sehenswert: www.nachhaltige-stadtparks.de/index.php

Auf dieser Internetseite findet man fast alles über „Gemeinschaftsgärten“ auf der ganzen Welt: eine-andere-welt-ist-pflanzbar.urbanacker.net/index.php?article_id=35

Seite zu Lebensstilen und Stadtentwicklung: www.schader-stiftung.de/wohn_wandel/839.php

Einen guten Überblick zur Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert bietet der folgende Link: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/id=775&type=diskussionen